

THERMODUR® AKTUELL

Winzer bauen ökologisch mit THERMODUR



Wein und Bau haben viele Gemeinsamkeiten. Beide schaffen Kulturgüter und sind in vielerlei Hinsicht Wirtschaftsfaktoren. Als weiteres Bindeglied haben sie die Natur.

Zu Weinseminaren und Weinkulturreisen laden Winzer die Weinliebhaber ein, ihre „Betriebe“ meist in reizvoller Landschaft gelegen, zu besuchen. Meist verbinden die Weingenießer den Gaumengenuß mit der Wissensvertiefung oder -erweiterung zu Rebsorten, Anbauverfahren, regionalen Besonderheiten und der Erzeugung vor Ort.

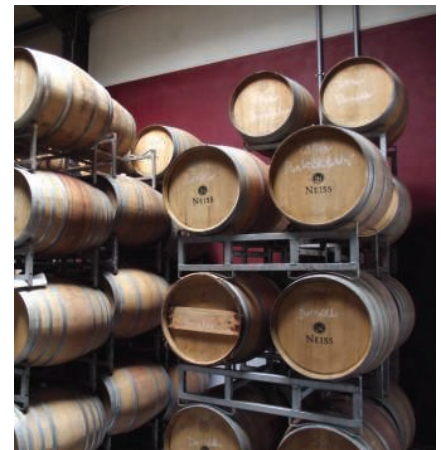
So sind die Landschaft, die Natur und die Architektur weitere Binde-

glieder der Wein- und Baukultur. Naturbaustoffe für landwirtschaftliche Erzeugnisse

Mit den THERMODUR Wandelementen aus Leichtbeton lassen sich Architektur, Bauqualität, Kostendämpfung und niedrige Bewirtschaftungskosten in Einklang bringen. Die Leichtbetonfertigteile unterstützen das Kulturgut Wein hinsichtlich Individualität und Authentizität. So setzen Winzerinnen und Winzer vermehrt auf den behutsamen Umgang mit Landschaft, Ressourcen und Bausubstanz.

Architekten, Bauingenieure und Baumeister, die sich den Herausforderungen des landwirtschaftlichen

Bauens annehmen, entdecken hierbei zunehmend die Vorzüge großformatiger Leichtbetonelemente für den Herstellungs- und Reifeprozess.



Weintanks in der Kellerei Neiss

Zwei ausgewählte Praxisbeispiele dokumentieren auf den folgenden Seiten umfassend das Warum, Wo und Wie!

Weitere Referenzen im Segment Kellereien halten wir für Sie bereit, sprechen Sie uns an, zu:

- Weingut Meurer, Bretzenheim
- Sektkellerei am Turm, Speyer
- Weingut Reis, Aspisheim
- uvm.

Winzerhalle in Bretzenheim

Farbkonzept der Nord-Ansicht für das Weingut, Grafik: Peter Zoernack



Im Gewerbegebiet in Bretzenheim an der Nahe entstand eine Weingutskellerei mit rund 1.200 Quadratmetern Produktionsfläche sowie ein Gutshaus mit Vinothek.

Dabei zeichnete sich die Bauunternehmung Johann Bott GmbH für den kompletten Neubau des Weingutes S.J. Montigny verantwortlich. Das Investitionsvolumen lag bei ca. 2,5 Millionen Euro. Planung und Bauleitung des Projekts managte die bott bau GmbH. Die Industriehalle, das Gutshaus und die Außenanlage wurden von der Bauunternehmung Johann Bott GmbH schlüsselfertig ausgeführt.

THERMODUR Wandelemente die erste Wahl

Bei der Produktionshalle des Weingutes griffen die Bauexperten auf das Know-how der Leichtbetonexperten aus dem Hause THERMO-

DUR zurück. Denn, ergänzend zu den bautechnischen und bauphysikalischen Anforderungen mussten besondere Oberflächenqualitäten für die aufwändige Fassadengestaltung eingehalten werden.

Die THERMODUR Wandelemente wurden so gefertigt, dass nach der Traggerüsterstellung die großforma-



tigen Fassadenelemente mit angeformter Frostschräge direkt auf Einzelfundamente montiert werden konnten.

Die nachfolgenden Arbeitsschritte wurden so, unter „Dach“, also witterungsunabhängig, ausgeführt.

Die Bodenplatte beispielsweise konnte direkt gegen die vorbereitete Innenseite der Thermodulelemente gegossen werden.

Damit hat die komplette Fassade, vom Fuß- bis zum Traufpunkt einen einheitlichen U-Wert von 0,35 W/m²K. Die Wärmedämmung wur-

de seitens des Auftraggebers gewünscht, um die Betriebskosten für die Produktionshalle gering zu halten.

Die gute Wärmedämmung der in Bretzenheim eingesetzten Wandelemente resultiert aus dem hochwertigen Leichtbeton in Kombination mit werkseitig integriertem Superdämmkern. Auch der wasserabweisende Außenputz wurde werkseitig aufgebracht.

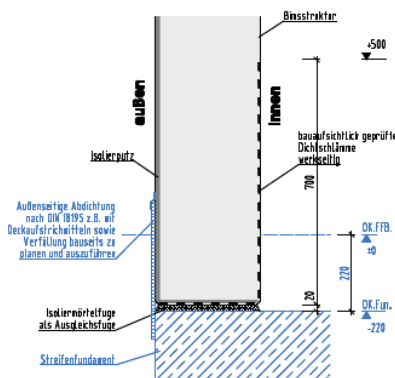
So hatten die nachfolgenden Gewerke eine einheitliche Fläche als Basis für die speziell entwickelte Fassadenanmutung.

Für die Fassadenoptik zeichnet sich das Büro Peter Zoernack, Farbkonzepte für Gebautes, aus Dassel verantwortlich.

Nach Angaben des Generalunternehmens war die Entscheidung für die Leichtbetonwandelemente aus Neuwied wieder die richtige gewesen, da sowohl die technischen, die zeitlichen als auch die optischen Anforderungen wie besprochen und bestellt eingehalten wurden.

Regelschnitt Fußpunkt

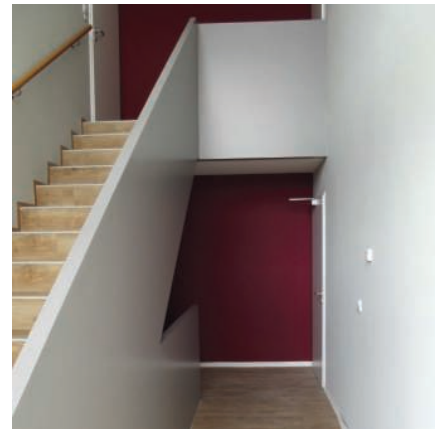
M 1:10



Bau- und Weinkultur in Kindenheim vereint



Obwohl es sich um ein rein funktionales Gebäude ohne Publikumsverkehr handelt waren alle Beteiligten bestrebt eine architektonisch wertvolle und günstige Lösung bei den Bau- und Betriebskosten zu erzielen.



Das Weingut Neiss ist auf Expansionskurs, weshalb der Neubau der Kellerei notwendig wurde.

Im Rahmen der Vorbereitungsmaßnahmen wurden Kollegen besucht und so wurde der Bauherr und seine Architektin auch auf THERMODUR aufmerksam. Nach einer gemeinsamen Betriebsbesichtigung im Werk Neuwied, stand fest, dass das Bauvorhaben mit Wandelementen von THERMODUR verwirklicht wird.

Denn Herr Neiss wie auch Frau Bessai sind von den Bau- und Nutzungsvorteilen restlos überzeugt.

So wurde die Planung der 66,92 m x 32,43 m messenden Halle auf die Verwendung der Fassadenelemente von THERMODUR in Kombination der Stahltragkonstruktion von E.L.F Hallen ausgerichtet und von der Burgey Bau GmbH als Generalunternehmer ausgeführt.

Die Halle ist in drei Hauptbereiche aufgeteilt. Diese gewährleisten einen optimalen Arbeits- bzw. Funktionsablauf. Dazu wurden Vollgutlager, Mehrzweckraum und das Tank- und Fasslager stützenfrei geplant und ausgeführt.

Der Mehrzweckraum ist von allen anderen Funktionsbereichen direkt zugänglich und wird entsprechend der Jahreszeiten und Produktionsabläufe unterschiedlich, je nach Erfordernis, genutzt.

Dieser Bereich des Mehrzweckraums ist auch äußerlich durch das stützenfreie Vordach von ca. 200 m² hervorgehoben so dass die Traubenanlieferung im Herbst wettergeschützt abläuft.



Jegliche Erweiterungsmöglichkeiten wurden berücksichtigt, um das Gebäude zukunftsfähig zu machen.

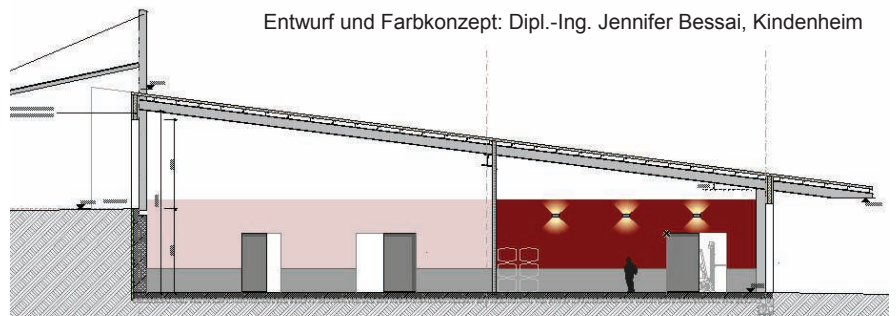
Der Bereich der Büroräume und Übernachtungsmöglichkeiten für die Saisonarbeiter wurden optisch von der restlichen Halle abgesetzt.

Bei der Hallenplanung nutzte Bessai geschickt die Grundstückstopografie um den Verarbeitungsprozess mit dem Hangverlauf in Einklang zu bringen. Das hat logistische wie auch energetische Vorteile und vor allem Qualitätsvorteile für den Wein, denn der muss hier nicht gepumpt werden.

Durch das „Eingraben“ wurde einerseits der Produktionsablauf unterstützt, andererseits trägt die gleichmäßige Erdreichwärme zum gewünschten „Kellereiklima“ bei, ohne massiven Energieeinsatz.

Deshalb wurde zum Erzielen des sommerlichen Wärmeschutzes ein massives Fassadenmaterial gewählt, die Fassadenöffnungen in überdachten und somit verschatteten Bereichen angebracht und das Objekt nach Norden zum Kinderbach hin ausgerichtet. Dazu kann die kühlere Außenluft im tieferen Bereich, unter dem großen Vordach, angesaugt werden, das Gebäude durchströmen und auf der höheren, gegenüberliegenden Seite entweichen. Dabei wird die Thermik im Gebäudeinneren genutzt.

Die THERMODUR Wandelemente tragen auch den einzelnen Produktionsschritten und Arbeitsbereichen individuell Rechnung. Dort wo aufgrund von häufigen Reinigungsprozessen, meist mittels Dampfstrahlgeräten, eine höhere Luftfeuchtigkeit herrscht, wurden die Innenseiten der unteren Fertigteile werkseitig mit einem Zementputz beschichtet. Im Rahmen der Fassadenfertigstellung vor Ort wurden die Fugen geschlossen und der komplette Be-



Entwurf und Farbkonzept: Dipl.-Ing. Jennifer Bessai, Kindenheim

reich mit einem wasserdichten Anstrich versiegelt. In den Bereichen mit hoher Geräuschkulisse, durch aneinander klappernde Flaschen auf Transportbändern, hat man die Innenwandseiten der Fassadenelemente mit einer offenporigen Bimsstruktur belassen, so dass der Luftschall maximal absorbiert wird.

Niedrige Betriebskosten – gutes Kellereiklima

Die Fertigungshalle ist aus energetischen Gründen, weder mit einer Heizung noch mit Kühlaggregaten konzipiert, sondern nur mit einer motorisch gestützten „Belüftungsanlage“ ausgerüstet. Deshalb wurden die Außenwände in der Dicke 37,5 cm mit Superwärmedämmkern gewählt. Diese Wandelemente verfügen über einen U-Wert von nur 0,28 W/m²K.

Die massive, hoch wärmedämmende Fassade ermöglicht aufgrund ihres Wärmespeichervermögens langsame Innentemperaturwechsel zwischen wärmer und kälter.

Diese Eigenschaft ist „massiven“ Baustoffen vorbehalten, die bedingt durch ihr Wärmespeichervermögen Wärme in sich aufnehmen und bei kühlerer Umgebungsluft wieder an die Umgebungsluft abgeben können. Aufgrund des Wärmespeichervermögens und der Wärmedämmung der Leichtbetonfertigteilelemente vollzieht sich dieser Prozess langsam und unter hoher Abschwächung der Wärmeintensität. Diese zeitliche Verzögerung wird als Phasenverschiebung bezeichnet. Das Verhältnis der inneren zur äußeren Temperaturschwankung wird Temperatur-Amplituden-Verhältnis (TAV) genannt.

Grundsätzlich günstig sind kleine TAV-Werte und große Phasenverschiebungen.

Über diese bauphysikalische Eigenschaft hatte sich Dipl.-Ing. Jennifer Bessai im Vorfeld sach- und fachkundig gemacht, bevor der Auftrag für die Fertigteilproduktion bei der THERMODUR GmbH beauftragt wurde.

